Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

469 (8.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 469. Karlsruhe, Montag, 8. Oktober 1900. Abendblatt

Das Heidelberger Unglück.

Karlsruhe, 8. Okt.

Der erschütternde Gegensatz von Freude und Leid giebt dem großen Heidelberger Eisenbahnunglück ein besonderes, tief zu Herzen gehendes Gepräge. Ein strahlend schöner Herbsttag lockt Jung und Alt ins Freie. Seit Jahren hatte man keinen so reichen Segen an Früchten und Wein erlebt. Eine heitere Zufriedenheit erfüllt die Gemüter, und so hat man sich denn den Freuden des Sonntags hingegeben. Die Stunde der Heimkehr hat geschlagen. Der Eine oder der Andere beginnt vielleicht der Mühen und Arbeiten zu gedenken, die der nächste Tag bringen wird. Aber daß ein schreckliches Unglück den Stunden des Genießens folgen sollte, wird keiner von denen geahnt haben, die gestern abend von der Eisenbahnkatastrophe betroffen worden sind. Herzzerreißend sind die kurzen ersten Schilderungen, die uns der Morgen gebracht hat. Was werden wir im Laufe des Nachmittags hören müssen?

Von Herzen kommendes Mitleid mit den Unglücklichen, die der schwere Unfall betroffen hat, ist das erste Gefühl, das auszusprechen den Bewohnern des ganzen Landes Bedürfnis ist. Wem ein teurer Verwandter, ein lieber Freund entrissen worden, der mag gewiß sein, daß Tausende seinen Schmerz mitfühlen. Die Aermsten, die sich in qualvollen Schmerzen winden müssen, vielleicht eine Zerrüttung ihrer Gesundheit für das ganze Leben voraussehen, werden sich in wilder Verzweiflung aufbäumen gegen das Schicksal, das ihnen so unsäglich schwere Prüfung auferlegt hat. Ein Trostes wort wird heute, wird morgen, wird vielleicht nach Jahren noch keinen Eingang finden bei denen, die in solches Elend geraten sind. Nicht steht es uns an, ihnen Resignation zu predigen. Aber die Kraft des Geistes und des Gemütes, den Kummer zu überwinden, wünschen wir allen denen, die nicht das Glück haben, in der christlichen Ergebung in einen höheren Willen die Quelle des Trostes zu finden.

Bittere Menschenfeinde oder unduldsame Priester werden vielleicht den Hang zum Vergnügen auch bei diesem traurigen Anlasse anklagen. Haben wir doch erlebt, daß sich bei ähnlichen Unglücksfällen mitleidlose Peiniger der Seelen gefunden haben, die zu untersuchen für erlaubt hielten, wer von den Opfern am Unglückstage der Messe ferngeblieben war. Schon die Thatsache, daß in gleicher Weise Fromme und Glaubenslose betroffen werden, sollte das Sinnwidrige auch dem einleuchten lassen, dem Herzensgüte, die vom Strafrichteramt gegen Unglückliche nichts weiß, fehlt. An den Särgen der ums Leben Gekommenen, an den Siechbetten der Verwundeten ziemt nur eine Sprache: die des Trostes und des Mitleides. Nach den Tagen der Arbeit in der herrlichen Natur Zerstreuung, Erfrischung und Vergnügen suchen, das entspringt keinem unedlen Triebe. Und wem es nicht Bedürfnis gewesen ist, am Morgen eines solchen Sonntags in ein Gotteshaus zu treten, der hat das nur mit sich abzumachen. Der Menschenfreund wird keine Frage, geschweige denn einen Vorwurf dieser Art über die Lippen bringen.

Den Verwundeten, den Angehörigen der Verunglückten, ja den Bewohnern des ganzen Landes drängt nun eine weitere Frage sich auf. Bei jedem Unglück macht mit Heftigkeit das Verlangen sich geltend, zu erfahren, wer es verschuldet hat. Verwünschungen werden laut gegen ihn, der vielleicht durch einen falschen Handgriff, ein falsches Wort, die Katastrophe herbeigeführt hat. Schwere Klagen werden gegen die Behörden erhoben, denen die Fürsorge für die Sicherheit des Betriebes obliegt. Da heißt es denn, behutsam zu Werke gehen. Unzählige Kombinationen werden grade unter dem ersten Eindruck des Unglücks in Umlauf gesetzt. So viel die ersten Nachrichten zu erkennen geben, ist ein jüngerer Beamter unter dem Verdacht, durch eine falsche Maßregel die Katastrophe herbeigeführt zu haben, sofort verhaftet worden. Dieselbe Meldung sagt, er habe mit Ueberarbeitung sich von dem erdrückenden Vorwurf zu reinigen versucht. Es steht nicht uns zu, schon jetzt zu entscheiden, ob diese Angaben begründet sind. Wir schenken den bewährten Leitern unseres Verkehrswesens das volle Vertrauen, daß sie nichts zu beschönigen, nichts zu vertuschen sich herbeilassen werden. Wir sind es dem Rufe unseres Landes schuldig, hier kein übereiltes Urteil zu fällen. Wissen wir doch, welch enorme Anforderungen an schönen Sonntagen die Beamten unserer Eisenbahnen zu bewältigen haben. Es mag wohl sein, daß mit dem stürmischen Verlangen nach dichterem und billigerem Verkehr die Leistungsfähigkeit der Bahnbehörden nicht immer hat Schritt halten können.

Ernst und eingehend wird die Erörterung aller der Fragen sein müssen, deren Zweck weniger das Bedürfnis nach Bestrafung und Beschuldigungen sein kann, als der Wunsch, die Erkenntnis der Ursachen für Verhütung künftigen Unglücks nutzbar zu machen. Dieses Thun wird die nächste Zeit beschäftigen. Der heutige Tag gehört dem Mitleide. Mit der lieblichen Schwesterstadt am Neckar, deren Name von Tausenden gepriesen wird, die sie mit dem Zauber ihrer unvergleichlichen Schönheit beglückt hat, trauert das ganze Land bei diesem erschütternden Unglück. Mögen die Beweise der Liebe und des Mitgefühls, die von allen Seiten den Betroffenen zuströmen werden, den Schmerz zu lindern nicht ganz außer Stande sein.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 6. Okt. Ein alter Zopf, der an manchen Orten als drückende Last empfunden wurde, ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch abgeschnitten worden, ohne daß in den beteiligten Kreisen bisher davon die Sprache gewesen wäre. Zahlreiche Beamte mit Dienstwohnungen, auch die Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen, hatten die Auflage (nach dem alten badischen Landrecht), jedes Jahr eine bestimmte Summe, Baubeitrag oder Bauschilling genannt, für kleinere Reparaturen in der Dienstwohnung zu verwenden. Aeußerlich angesehen, ist gegen eine solche Verordnung nicht viel einzuwenden, denn sie trägt dazu bei, die Dienstwohnung bis in jede kleine Einzelheit hinein in Ordnung zu halten. Aber in der Praxis führte diese Einrichtung zu zahlreichen Unzuträglichkeiten, von denen die beteiligten Behörden ein Liedchen zu singen wissen. Vor allem herrschte keine Sicherheit darüber, was als kleine Reparatur, die aus dem Bauschilling zu bestreiten sei, angesehen werden darf, sodaß es vorkam, daß ein Inhaber einer Dienstwohnung irgend eine Arbeit vornehmen ließ und bezahlte in der Erwartung, diese Kosten auf den Bauschilling verrechnen zu dürfen, bis die Bauinspektion ihn eines besseren belehrt. Aber auch unter den verschiedenen Bauinspektionen herrschte absolut keine Uebereinstimmung, was auf den Bauschilling angerechnet werden dürfe und was nicht. Zum Beispiel genehmigten einzelne Inspektionen die Kosten des Fußbodenanstrichs zur Anrechnung auf den Bauschilling, während andere dieselben ablehnten. Der dritte Mißstand ist der, daß häufig viele Jahre lang der Inhaber einer Dienstwohnung keine kleinen Reparaturen vornehmen ließ, so daß der Bauschilling nach und nach zu einer großen Summe auflief. Trat dann ein Dienstwechsel ein, so gab es Schwierigkeiten in der Beischaffung des fehlenden Bauschillings, zumal wenn der Amtsvorgänger durch Tod abgegangen war. So wird es wohl kaum jemand unter den Beteiligten geben, der der Aufhebung des Bauschillings eine Thräne nachweint, zumal da die verschiedene Höhe des Bauschillings mit der größten Ungerechtigkeit bemessen war. Einzelne Beamte oder Religionsdiener wohnen in neuen, höchst komfortabel eingerichteten Dienstwohnungen und bezahlen einen kaum nennenswerten Bauschilling, während manche ihrer Kollegen von gleichem Rang in uralten, baufälligen Dienstwohnungen sich behelfen müssen, welche ein bekannter katholischer Dekan einmal „Knallhütten" titulierte, und dabei sehr hohe Baubeiträge leisten müssen. Und diese Abschaffung des Bauschillings muß nun erfolgen nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Denn nach dem alten Badischen Landrecht war der Mieter zur Herstellung kleinerer Reparaturen verpflichtet, und der Bauschilling war bei den Beamten die entsprechende Bauschsumme hierfür, während jetzt durch das Bürgerliche Gesetzbuch der Eigentümer diese Auflage erhielt, für sämtliche Reparaturen aufzukommen, so daß also auch der Bauschilling wegfallen muß, da die Eigentümer der Dienstwohnungen sämtliche Reparaturen zu bestreiten haben. Bis jetzt hat man in den beteiligten Kreisen von dieser Aenderung des Gesetzes geschwiegen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, damit endlich eine alte überlebte Einrichtung, die dem modernen Rechtsbewußtsein nicht mehr entspricht, hinwegkommt.

Elsenz, 7. Okt. Unter überaus zahlreicher Teilnahme aus dem ganzen Bezirk wurde in diesen Tagen einer unserer ersten Bürger Kaufmann Wilhelm Benz zu Grabe getragen; von wohlwollendem, jederzeit hilfsbereitem Charakter und von gediegenen Kenntnissen genoß der Verblichene ein großes Ansehen im Bezirk und weit darüber hinaus, unser Ort verliert an ihm einen erfahrenen zuverlässigen Freund und Berater. Als ein langerprobtes Mitglied der nationalliberalen Partei trat er mit großer Entschiedenheit für dieselbe ein und bedeutet sein Hingang einen beklagenswerten Verlust für die liberale Sache. Auch die „Badische Landeszeitung" betrauert in ihm einen treuen Anhänger, der nahezu 50 Jahre Abonnent war.

△ **Kehl**, 7. Okt. Die Sanitätskolonne von Stadt Kehl hat am Freitag abend ihre Auflösung beschlossen. Von 31 Mitgliedern nimmten 28 für die Auflösung und nur drei waren für den Fortbestand. Die 28 Mitglieder, die durch ihre Abstimmung ihren Austritt erklärten, schlossen sich sofort wieder als „Männerhilfsverein vom Roten Kreuz" zusammen. — Die 69 Jahre alte Witwe Fiener von Oberweier, Amt Lahr, war mit ihrem Bruder heute in Straßburg. Gegen 5 Uhr diesen Abend kamen sie mit der Straßenbahn wieder hierher zurück. Hinter dem Brunnen am Bahnhofsplatz fiel die alte Frau plötzlich um und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein rasches Ende bereitet. — Der Verein zur Prüfung von Gebrauchshunden für Baden und Elsaß hält seine Herbstprüfung vom 8. bis 10. Oktober in der Gegend von Kork und Legelshurst, ebenso in Gamlosheim bei Freistett ab. Zur Prüfung sind 19 Hunde angemeldet.

□ **Stuttgart**, 7. Okt. Eine der wichtigsten und einschneidendsten Bestimmungen des Wasserrechtsgesetzentwurfes betrifft die Neuregelung der Fischereirechte, bezüglich welcher bekanntlich in den Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer weitgehende Meinungsverschiedenheiten zutage getreten sind. Während die Kammer der Abgeordneten und ihre Kommission den Fischereiberechtigten nur ein beschränktes Einspracherecht zugestehen wollte, hat die Kammer der Standesherren dem Entwurf eine Fassung gegeben, durch welche die Rechte der Fischereiinteressenten eine ganz erhebliche Erweiterung und Ausdehnung, auch gegenüber den bisherigen Rechtsverhältnissen, erfahren hätten. In der Wasserrechtskommission der Kammer der Abgeordneten hat man sich nun, wie schon kurz berichtet wurde, auf eine neue, vom Regierungskommissär vorgeschlagene Fassung geeinigt, welche einen Kompromiß zwischen den divergierenden Ansichten und Interessen darstellt und zweifellos auch die Zustimmung der Kammer der Standesherren finden und daher Gesetz werden wird. Bei der Wichtigkeit dieser Bestimmungen dürfte es angezeigt sein, dieselben hier im Wortlaut folgen zu lassen. Absatz 2 des vielgenannten Art. 39, welcher die Fischereirechte regelt, soll künftighin lauten: Wenn durch die beabsichtigte Einleitung von Flüssigkeiten durch die Verleihung eines Wassernutzungsrechts oder die Genehmigung einer Wasserbenützungsanlage eine Schädigung der Fischerei in dem bisherigen Umfang ihres Betriebs eintritt, so ist dem Unternehmer bei der Erlaubnis zur Einleitung, beziehungsweise bei der Verleihung oder Genehmigung, die Erstellung entsprechender Vorkehrungen zur Abwendung der Schädigung, soweit solche Vorkehrungen ohne unverhältnismäßige Kosten oder Erschwerungen des Betriebs für den Unternehmer möglich sind, aufzugeben. Ist eine Abwendung der Schädigung nicht oder nur mit unverhältnismäßigen Kosten oder Erschwerungen des Betriebs möglich, so kann die Erlaubnis zur Einleitung, die Verleihung oder die Genehmigung von der Polizeibehörde nur dann versagt werden, wenn nach ihrem Ermessen der durch die Einleitung, die Wassernützung oder die Wassernützungsanlage der Fischerei in dem bisherigen Umfange ihres Betriebs zugehende Nachteil von größerer gemeinwirtschaftlicher Bedeutung ist, als das geplante Unternehmen. — Abs. 3: Der Unternehmer hat dem Fischereiberechtigten für die ihm durch die Einleitung, die Wassernutzung oder die Wasserbenützungsanlage erwachsende Schädigung der Fischerei in dem bisherigen Umfang des Betriebs unter Ausschluß eines Anspruchs des Fischereiberechtigten auf Aenderung des Unternehmens vollen Schadenersatz zu leisten. — Abs. 4: Dieselbe Schadenersatzpflicht tritt auch dann, wenn eine Beeinträchtigung der Fischerei erst nach erteilter Erlaubnis, Verleihung oder Genehmigung sich herausstellt, insoweit und insolange ein, als nicht der Beeinträchtigung durch Schutzmaßregeln abgeholfen wird.

* **Straßburg**, 6. Okt. Dank der Rührigkeit des Vorstandes des Männer-Vereins vom Roten Kreuz und dem schätzenswerten Entgegenkommen der Stadtverwaltung ist es nun möglich geworden, einem längst gefühlten und geltend gemachten Bedürfnisse unser Bürgerschaft durch Errichtung einer Sanitätswache

Eine deutsche Zeitung in Australien.

Vor uns liegt eine Nummer der „Nord-Australischen Zeitung", die unter der Redaktion von Pastor Becker jeden Donnerstag zu Brisbane in Queensland erscheint. Aeußerlich macht sie uns in der Heimat einen etwas fremden Eindruck, sie erinnert an die amerikanischen Zeitungen. Wie diese ist sie mit einem Umschlag versehen, und wie bei diesen gehen Text- und Inseratenteil etwas wirr durcheinander (etwa wie in der „N. Fr. Presse"), und auch die Spitzmarken der einzelnen Artikel lassen anglosächsische Schule erkennen. Aber der Inhalt ist kerndeutsch. Es ist eine Freude, wie stolz diese Zeitung, ohne dabei in Chauvinismus zu verfallen, auf ihr Deutschtum ist. Ihr Wahlspruch, den Zeitgenossen unter das Bild des Freiherrn v. Stein gesetzt haben, ist ein guter Spruch:

Des Rechtes Grundstein,
Dem Unrecht ein Eckstein,
Der Deutschen Edelstein!

Von dem Geist der Zeitung giebt ein Leitartikel Zeugnis, mit dem am 26. Juli die Zeitung den Dampfer „München" des „Norddeutschen Lloyd" begrüßte, der als erster auf einer neu eingeführten Verkehrslinie Queensland anlief. Es heißt darin unter anderem: „Es soll heute nicht unsere Aufgabe sein, nach den Ursachen und dem Zusammenwirken der Umstände zu fragen, welche solche Riesenwandlung zu Stande gebracht haben (nämlich in Deutschland während der letzten 30 Jahre); vielmehr wollen wir uns beglückwünschen, Splitter eines solchen Volkes zu sein, welches einen solchen Aufschwung genommen hat, daß es in gewissen Beziehungen unbestritten den ersten, den allerersten Platz unter den Völkern einnimmt. — Und gerade wir queensländer Deutsche haben augenblicklich neuen Anlaß, uns dessen zu freuen. Denn die Thatsache, daß der Norddeutsche Lloyd von jetzt ab Dampfer auch nach Queensland schickt, wird zweifellos von allen Deutschen mit heller Freude begrüßt werden.

In der That ein Ereignis, dessen weittragende Bedeutung von Deutschen und Engländern nicht unterschätzt werden sollte.

Zunächst ist es natürlich das allgemeine deutsche Interesse, welches uns veranlaßt, die Ankunft des ersten Lloyddampfers in Queensland freudig zu begrüßen.

Wenn wir uns aufs Land begeben, oder wie's gewöhnlich ausgedrückt wird: in den Busch gehen, und daselbst schmucke blühende Farmen antreffen, welche deutschen Landsleuten gehören — und welche deutsche Farm in Queensland sieht nicht schmuck und freundlich aus?! —, so freuen wir uns just darüber, daß dieselben deutsch sind. Oder wenn wir deutschen Handwerkern begegnen, welche wegen ihrer Geschicklichkeit und tüchtigen Fachbildung auch von unseren englischen Mitkolonisten ihren eigenen Landsleuten vorgezogen werden, so freuen wir uns just darüber, daß sie deutsch sind. Desgleichen wenn wir durch die Straßen der Städte wandern, und die Firmenschilder deutscher Kaufleute sehen, welche zumteil bedeutende und ausgedehnte Geschäfte besitzen, oder an diejenigen unserer Landsleute denken, welche in Geschäften als Angestellte sich in den meisten Fällen bewährt, und fast unentbehrlich gemacht haben, so freuen wir uns just darüber, daß es Deutsche sind.

Wenn wir auf jedem zweiten oder dritten Artikel, den wir hier zu Lande kaufen, die Bemerkung: „Made in Germany" lesen, so geschieht das jedesmal mit einem Gefühle von Genugthuung. Um wie viel mehr muß uns das Herz im Busen schwellen, bei dem Bewußtsein, daß in den nächsten Tagen das prächtige Schiff „München" in Queensländer Gewässern schwimmen, und vielleicht gar in Süd-Brisbane ankern wird!

Sollte dieses Ereignis nicht dazu angethan sein, unser deutsches Nationalbewußtsein, das so manches Mal im ruhigen Laufe der Dinge gemütlich einschläft, kräftig aufzurütteln?

Ohne Zweifel muß es uns Deutschen Rückenstärke verleihen, zu wissen, daß man in den aufs beste unterrichteten Kreisen des Norddeutschen Lloyds Queensland für wichtig genug hält, Dampfer regelmäßig herzuschicken. Unwillkürlich werden wir, falls die Gelegenheit recht benutzt wird, durch diesen regelmäßigen Verkehr mit der alten Heimat, allmählich wieder in engere Fühlung mit derselben treten, und andererseits wird die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in Deutschland mehr auf uns gelenkt werden, was ebenfalls von hervorragender Wichtigkeit ist. Alte Verbindungen werden vielleicht wieder aufgefrischt; man erinnert sich hüben und drüben, daß man auf der anderen Seite noch alte Freunde und liebe Verwandte hat. Neue Verbindungen werden hoffentlich geknüpft werden, indem mehr Kenntnis über Queensland unter das Volk dringt, und man in Deutschland die Vorstellung aufgiebt, als lebten wir hier in täglicher Gefahr, von Menschenfressern verzehrt zu werden. Auch behördlicherseits wird man uns, wie zu hoffen steht, mehr Aufmerksamkeit zuwenden und unseren Interessen und Wünschen, soweit dieselben berechtigt und erfüllbar sind, mehr Gehör schenken.

Wir können diesen Artikel nicht schließen, ohne dem Norddeutschen Lloyd unseren Dank für den ersten Schritt, den er durch die dauernde und regelmäßige Dampferverbindung mit Queensland auf einem großen Felde weiterer Erfolge thut, hiermit auszusprechen. Wir geben unserer Freude darüber Ausdruck, indem wir herzlich rufen: „Norddeutscher Lloyd, willkommen in Queensland!"

Theater und Musik.

* **Sechs Abonnementskonzerte des Großh. Hoforchesters** finden, verstärkt durch auswärtige Künstler, am 24. Oktober, 21. November, 5. Dezember, 16. Januar, 27. Februar und 20. März statt unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl und unter Mitwirkung des Hoftheaterchors und hervorragender auswärtiger Solisten, u. a. von Katherina Fleischer-Edel (Sopran), Alexander Petschnikoff (Violine) und Emil Sauer (Klavier). Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen: Bach. Cantate. — Konzert für Flöte, Hoboe, Violine und Trompete. Beethoven. Ouverture, Coriolan. Symphonie III. IV. V. Berlioz. Ouverture „Rob. Bay". Romeo-Symphonie. Brahms. E-moll-Symphonie. P. Cornelius. Fragmente aus der unvollendeten Oper „Gunlöd". Haydn. Symphonie. Liszt. Hungaria. Mendelssohn. Ouverture. Mozart. Jupiter-Symphonie. Konzert für 3 Klaviere. Petzet. Symphonische Dichtung. Urspruch. Ouverture „Der Sturm. Weber. Ouverture „Oberon".

* **Sudermanns „Johannisfeuer"** wurde vergangenen Freitag zum erstenmale im Lessingtheater in Berlin aufgeführt. Das „Berliner Tageblatt" berichtet über diesen Premièrenabend:

Wie zu einem Theaterereignisse hatte man sich versammelt, wie zu der „Sensation der Saison", wie ich im Reporterdeutsch sagen möchte, da man über einen solchen Abend doch auch ein bischen als Reporter berichten muß. Es war wie vor 25 oder vor 20 Jahren bei einem neuem Stücke von Paul Lindau. „Ganz Berlin", soweit es im Lessingtheater Platz hatte. Das Haus voller als voll. Erwartung eines glänzenden Erfolges. Die allgemeine Stimmung versprach sich wieder einen „echten Sudermann"; etwas wie eine nachsichtige Verurteilung der „Reiherfedern" lag in dieser Hoffnung auf ein modernes, ostpreußisches Stück. Die beiden ersten Akte schienen jede Erwartung zu erfüllen. Nach dem anfangs sehr lustigen und dann recht feinen ersten Akt ein verfrühter Beifallssturm, halb auf Kredit; nach dem theatralisch vorzüglichen zweiten Akte das ersehnte Rauschen eines ehrlichen Erfolges. Ein prachtvoller ostpreußischer Hilfsprediger, beinahe noch Student, burschikos und frei und gut (von Herrn Grunwald ganz ausgezeichnet gespielt), erregte das Entzücken aller Zuschauer. Doch nachher versagten langsam die besten Trümpfe. Am Ende des dritten Aktes eine überaus schwüle Liebesscene, das Kernstück des ganzen Schauspiels; das war echter Sudermann, ein Romankapitel, das die Leser mit Begier verschlungen hätten; aber auf der Bühne wirkte es falsch. Nicht, als ob es nachher an Applaus und Hervorrufen gefehlt hätte; doch der Bann war gebrochen, der Dichter

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bzuhelfen. Dieselbe ist am 3. September in Thätigkeit getreten und befindet sich in den rechts im Hofe der Bürgermeisterei gelegenen früheren Archivräumen. Die in demselben errichtete Sanitätswache wird von Mitgliedern der Sanitätskolonne des Vereins bedient und hat die Aufgabe zu erfüllen, bei Tag und Nacht unentgeltlich in den Dienst der vom Unglück heimgesuchten Bürger zu treten. Diese gemeinnützige Einrichtung bezweckt in erster Linie bei plötzlichen Unglücksfällen vor Ankunft des Arztes die unerläßlich nötige, erste Hilfe zu leisten, sodann übernimmt die Wache den Transport Verunglückter und schwer Erkrankter in Krankenhäuser und in Privatwohnungen. Dieselbe ist also keine Verbandstation, kein Ambulatorium oder Poliklinik, sondern nur eine Transportstation. Zwei Sanitätsleute stehen fortgesetzt im Dienste der Wache, von denen der Wachthabende als ständiger Posten eingestellt ist, während bei der Besetzung des zweiten Postens ein Wechsel eintritt. Durch das Telephon kann die Station jederzeit alarmiert werden. Die würdige Ausstattung der Wache, sowie der gleichfalls im Rathause eingerichteten Sitzungszimmers des Vereins verdankt dieser einer hochherzigen Schenkung des Herrn Bankdirektors Engelhorn. Hinter dem Sitzungszimmer befindet sich das Bekleidungsdepot des Männervereins und der daneben gelegene größere Saal dient als Aufbewahrungsort der verschiedenen Utensilien, sowie als Instruktions- und Uebungsraum der Sanitätskolonne. Eine hohe Ehre wurde dem Männerverein dadurch zuteil, daß der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg diese Wohlfahrtseinrichtung am 16. September durch eine längere Besichtigung auszeichnete. Daß die Errichtung einer Sanitätswache in Straßburg einem dringenden Bedürfnisse entsprach, hat sich trotz dem kurzen Bestehen derselben vielfach gezeigt. Häufig ist dieselbe schon von der Bürgerschaft in Anspruch genommen worden, an einzelnen Tagen sogar mehrere Male. Ist erst einmal diese Wohlfahrtseinrichtung noch mehr in die Oeffentlichkeit gedrungen und wird dieselbe infolge dessen auch mehr in Anspruch genommen, so wird der Männerverein auch der Frage der stärkeren Besetzung und entsprechenderen Ausrüstung der Station näher treten müssen.

— Wie nötig auch für einen Jünger Podbielskis im Reichs-Grenzlande ein bischen Französisch ist, zeigt ein drolliges Mißverständnis, das sich dieser Tage hier ereignete. Mit sorgenvoller Miene lief in der Allerheiligengasse ein Depeschenbote umher, der an jeder Thüre erfolglos nach einem „Direktor Permis" frug. Ueberall dasselbe Kopfschütteln, niemand kannte einen Direktor dieses Namens. In seiner Verzweiflung wandte sich der Bote schließlich auch an einen Vorübergehenden und zeigte ihm die Depesche, zum so und so vielteunmale die Frage nach dem Direktor mit dem ominösen Namen wiederholend. Der Angeredete warf einen kurzen Blick auf die Adresse und brach dann in ein unbändiges Lachen aus. Die Depesche war adressiert: „Directeur, Permis du séjour, ministère" und gemeint war natürlich der Abteilungsvorstand im Ministerium, der die Ueberwachung der Paßvorschriften unter sich und die Aufenthaltserlaubnis für Ausgewiesene (um eine solche handelte es sich) zu erteilen hat. Der Jünger Podbielskis war natürlich aufs höchste erfreut, als er endlich seinen Direktor Permis gefunden hatte.

Gautag der Schwarzwälder Gewerbevereine.

(Telephonischer Bericht.)

BN. **Triberg**, 7. Okt.

Auf dem heutigen Gautage waren sämtliche Gauvereine: Eisenbach, Gutenbach, Furtwangen, Hornberg, Schonach, St. Georgen, Schönwald, Triberg, Vöhrenbach, Villingen vertreten, im Ganzen etwa 55 Personen. Der Vorstand des Ortsvereins, Herr Riester, begrüßte die Erschienenen. Ingenieur Mattenklott-Karlsruhe brachte Grüße der Regierung. Herr Geh. Oberregierungsrat Braun sei leider verhindert, der Versammlung beizuwohnen. Namens der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schuster die Versammlung, worauf der Vorsitzende den Rechenschaftsbericht erstattete. Die Thätigkeit des Gauverbandes stand letztes Jahr im Zeichen der Handwerkerkammern, bezw. der Vorbereitungen zu denselben. Große Aufgaben habe der Verband noch zu erfüllen. Rechtsanwalt Burger-Offenburg sei zu Vorträgen über das Bürgerliche Gesetzbuch gewonnen. Die Regierung habe in entgegenkommender Weise die Hälfte der Kosten übernommen. Die Einnahmen des Gauverbandes betrugen 444 M., darunter 240 M. Kassenvorrat und gegen 204 M. Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben belaufen sich auf 247 M., darunter 50 M. für Prämiierung von Gehilfen, 55.78 Mark Beitrag zum Verband deutscher Gewerbevereine. Kassenvorrat blieben am 7. September 197.78 M. Die Mitgliederzahl beträgt 1085, darunter 654 Handwerker. Das Gesamtvermögen der Gauvereine beträgt 1739.37 M. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Mitgliederzahl und das Vermögen vermindert. Der Verein Neustadt ist zum Handwerkskammerbezirke Freiburg übergetreten. Neustadt hatte 1899 ein Vermögen von 2420 M., 78 Mitglieder, darunter 51 Handwerker. Ingenieur Baumann, Vorstand der Großh. Uhrmacherschule-Furtwangen berichtet über die eingereichten Gehilfenarbeiten: im Hausuhrwerk, hergestellt von Uhrmacher Rieter-Neukirch, und ein Tasterzirkel, verfertigt von Mechaniker Fleig bei Gebrüder Heinemann in St. Georgen. Der Vorschlag der Prämiierungskommission, beiden ein Diplom, Rieter dazu ein Werk über Uhrmacher und Fleig ein passendes Werkzeug als Anerkennung zu bewilligen, wird einstimmig angenommen. Der Gaubeitrag wurde von 20 auf 25 Pfennig erhöht, da von jetzt ab die Kosten des Landesverbandes auf die einzelnen Gauverbände umgelegt werden, während dieselben früher vom Karlsruher Verein allein getragen wurden. Zu lebhafter Debatte gab der Vortrag des Herrn Gewerbelehrer Boos-Hornberg, betr. Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Prämiierung Anlaß. Als Resultat darf angenommen werden, daß nur das zweite und dritte Lehrjahr Arbeiten liefert und dieselben im Gau ausgestellt und vom Staate prämiiert werden. Eine Kommission, zu welcher jeder Gewerbeverein einen Delegierten bestimmt, soll die einzuleitenden Schritte thun. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Recht interessant waren die fast einstündigen Mitteilungen des Herrn Handelskammersekretärs Knorz-Villingen über Gewerbegerichte. Für kleinere Plätze von geringerer Bedeutung, sind ihre Vorzüge: Schnelles Urteil und kleine Kosten. Eventuell fallen letztere auch ganz weg. Ueber die Pariser Weltausstellung berichtete Herr Gewerbelehrer Heim in recht anregender Weise. Der Vorsitzende dankte sodann den Berichterstattern für ihre Mühewaltung. Herr Bender-Villingen sprach den Wunsch aus, daß den Schülern der Großh. Uhrmacherschule in Furtwangen bei Abgang von der Schule die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen oder zum Besuch des Polytechnikums erteilt werde. Mit kurzen herzlichen Worten schloß sodann der Herr Vorsitzende die Versammlung. Das gemeinschaftliche Mittagessen fand im „Löwen" statt. An Geh. Oberregierungsrat Braun wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Oktober.

= **S. Gr. H. Prinz Max** von Baden und Gemahlin sind am 6. d. M. 2.06 Uhr aus Salem hier eingetroffen und um 5.47 Uhr nach Kopenhagen weiter gereist.

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 5. Okt. (Schluß.) An sämtliche Ladeninhaber hiesiger Stadt sollen Fragebogen zur Aeußerung darüber zugesandt werden, ob sie einer Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dahin zustimmen, daß — abgesehen von den für einzelne Geschäftszweige beizubehaltenden Ausnahmen — die Handlungsgehilfen Sonntags nur von 8—9 Uhr und 11—1 Uhr vormittags beschäftigt und infolge davon auch die Läden nur während dieser Zeit offen gehalten werden dürfen. — Die Vermietung des Stadtgartentheaters für die Sommersaison 1901 (Juli und August) soll ausgeschrieben werden. — Bezüglich der Anstellung von Beamten und Bediensteten für das städtische Elektrizitätswerk — 1 Maschinenmeister, 2 Maschinisten, 1 Hilfsmaschinist, 2 Dynamowärter, 2 Schalttafelwärter, 3 Heizer, 1 Hilfsheizer, 1 Obermonteur, 1 Monteur als Kabelhelfer, 1 Monteur für Hausinstallationen — ergeht öffentliches Ausschreiben. — Die Stellung eines 2. Installationsmeisters bei den städt. Gas- und Wasserwerken wird unter den Angestellten dieser Werke ausgeschrieben. — Die Kosten für einen dem Wasenmeister zu beschaffenden neuen Wagen zum Transport der Tierkadaver im Betrag von 400 M. werden im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. — Behufs Neuherrichtung der Gruftenhalle des neuen Friedhofs sollen zunächst probeweise im Eckfeld zwischen den vortretenden Pfeilern die verwitterten Backsteine durch gutes wetterbeständiges Material ersetzt und die Fassadenflächen mit Keßler'schem Fluat mehrmals bestrichen werden. Der hierfür erforderliche Aufwand mit 350 M. wird in den Entwurf des 1901er Gemeindevoranschlags aufgenommen. — Der Platz zur Aufstellung eines Wirtschaftszeltes auf dem Meßplatz während der diesjährigen Spätjahrmesse wird an Wirt Heinrich Rein hier aufgrund seines in öffentlicher Versteigerung eingelegten Höchstgebots von 1000 M. (Frühjahr 1900 1210 M., Spatjahr 1899 820 M.) vermietet. — Der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden werden zur Ausschmückung des Museumssaals anläßlich des daselbst auf den 18. d. zur Feier der Einweihung des neuen Reichspostgebäudes in Aussicht genommenen Festmahls Pflanzen aus dem Stadtgarten leihweise überlassen. — Der Stadtrat stellt dem Herrn Professor Dr. v. Oechelhäuser hier den großen Rathaussaal am 28. d. M., vormittags 11 Uhr, zur Abhaltung eines Vortrages über den italienischen Maler Botticelli und dessen Werke unentgeltlich zur Verfügung. — Dem Verband der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen wird der kleine Festhallesaal am 28. d. M. zur ordentlichen Generalversammlung unentgeltlich eingeräumt. Die Teilnehmer an der Versammlung erhalten an genanntem Tage zudem freien Eintritt in den Stadtgarten. — Das Gesuch des Brauereibesitzers Fr. Höpfner hier um Ausdehnung der Erlöschungsfrist für die Konzession zum Betriebe der neu errichteten Gastwirtschaft an der Honsellstraße bis 1. Mai 1901 wird Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Die im Bärenzwinger des Stadtgartens vorhandenen drei jungen Bären werden wegen Platzmangels an einen Menageriebesitzer veräußert. — Die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch die Verlegung der städtischen Kabel aufgebrochenen Gehwege werden an die Firmen L. Reiß, August Herling, Martenstein u. Josseaux, Th. u. O. Hessig, Wolf u. Heinz und Karl Bode u. Cie. vergeben. — Die Herstellung von Cementbelag auf verschiedenen Gehwegen wird den Firmen Karl Bechmann und Martenstein u. Josseaux übertragen. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Stadtverordneten Professor L. Müller hier für ein Exemplar seines dem städtischen Archive zugewendeten 2. Bandes der badischen Landtagsgeschichte. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat September der höchste Krankenstand (am 3.) 209 Personen, der niederste (am 17.) 184, der Zugang 199, der Abgang 208, der Stand am 30. 194 Personen. — Zum Vollzuge kommen neun pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 27 Einnahme- und 389 Ausgabedekreturen. — Genehmigt werden zehn Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 47 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 463 806 M.

= **Die Diensträume des Großh. Landes-Kommissärs** für die Kreise Karlsruhe und Baden, sowie diejenigen der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige befinden sich nunmehr in dem Gebäude Kaiserstraße 178 im 3. Stock.

Durch einen bedauerlichen Irrtum ist im heutigen Morgenblatt in die Rubrik „Bücher und Zeitschriften" eine für den Reklameteil bestimmte Empfehlung der Jäckel'schen Patentmöbel geraten. Wir wiederholen bei diesem Anlaß, daß die Redaktion sich grundsätzlich nicht mit derartigen Geschäfts-Empfehlungen befaßt.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden verhaftet: ein Melker aus Walstadt, der von der Königl. Staatsanwaltschaft Kassel wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird und ferner ein Taglöhner aus Daxlanden, der dringend verdächtig ist, in der Wirtschaft zum „Karlsruher Hof" in Daxlanden einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. — Am 6. d. M., vormittags ¾9 Uhr, entgleiste in der Durlacher Allee an der Weiche bei der Bertholdstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen dadurch, daß ein Stein zwischen die Weiche kam. Der Verkehr war während einer halben Stunde gestört. — Am 6. d. M., nachmittags 2 Uhr, fuhr ein einem Landwirt aus Grünwettersbach gehörender Lastwagen an der Kreuzung der Kaiser- und Westendstraße mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen. Der Lastwagen wurde dabei zur Seite geschleudert. Ein Unfall ereignete sich dabei nicht. Die Schuld trifft den Wagenführer, welcher ganz gut noch hätte halten können. — Am 6. d. M., ¾1 Uhr mittags, wurde das fünf Jahre alte Töchterchen eines in der Leopoldstraße wohnenden Beamten an der Kreuzung der Westend- und Kaiserstraße von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Radfahrer überfahren. Das Kind hat durch den Unfall am Kopfe eine leichte, blutunterlaufene Anschwellung erlitten. — Gestern mittag ¼1 Uhr wurde an der Kreuzung der Sophien- und Scheffelstraße der 9 Jahre alte Sohn eines in der Sophienstraße wohnenden Agenten von einem Radfahrer aus Grünwinkel umgefahren, ohne dabei verletzt zu werden. — Wegen Unterschlagung wurde die Ehefrau eines Heizers angezeigt, welche anfangs dieses Jahres von zwei anderen Frauen Stoff im Gesamtwerte von 47 M. zur Anfertigung von Bettüberzügen und Hemden angenommen, aber im Leihhaus versetzt hat. — Am 3. d. Mts. hat ein Schlossergeselle einem Taglöhner hier in einer Herberge, nachdem sie zuvor einige Liter neuen Wein getrunken, infolgedessen der Taglöhner eingeschlafen ist, sein Portemonnaie mit 98 M. gestohlen und sich von hier entfernt. — Eine hier wohnhafte und aus Wolfach gebürtige Näherin hat am 4. d. M. in einem Hause in der Mathystraße, woselbst sie geschäftlich zu thun hatte, ein Zehnmarkstück und einen Ring im Werte von 18 M. gestohlen, welche Gegenstände sie aber, sobald sie sich des Diebstahls überführt sah, wieder zurückgab. — Am 5. d. M. abends hat ein Metzger in der Degenfeldstraße einen ihm unbekannten Mann zum Umzug engagiert. Während des Ausräumens der Wohnung fand der Unbekannte Gelegenheit, aus einer Kommodeschublade ein Portemonnaie mit 35 M. zu stehlen und daraufhin zu verschwinden. Kurze Zeit darauf wurde ihm das Gestohlene von jungen Burschen abgenommen und dem Bestohlenen wieder bis auf 2 M., welche der Dieb inzwischen verzehrt hatte, überbracht. Gestern früh ist nun der Thäter in der Person eines Taglöhners aus Oberflacht (Württemberg) ermittelt und verhaftet worden.

Amtliche Nachrichten.

* Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 1. Oktober d. J. wurde der mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Eberbach betraute Revident Adam Hofmann zum Steuerkommissär ernannt.

* Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 1. Oktober d. J. wurde der Steuerkommissärdienst Waldshut dem Steuerkommissär Karl Ludwig in Stockach übertragen und mit der Versehung des Steuerkommissärdienstes Stockach der Steuerkommissärassistent Emil Weber in Lörrach betraut.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. September d. J. wurde Betriebsassistent Julius Jander in Mannheim zur Versehung der Stationsverwalterstelle nach Walldürn versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. September d. J. wurden die Expeditionsassistenten Karl Kräuter in Rheinau nach Konstanz, Eugen Schmeißer in Schwetzingen nach Rheinau und Adam Schuhmacher in Graben-Neudorf nach Schwetzingen versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 8. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.13, London 204.52, Paris 814.16, Wien 84.45, Ital. 76.40, Privatdisk. 4⅛%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 93.80, 3% Deutsche Reichsanl. 85.40, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 93.63, 3½% Baden in Gulden 94.—, 3½% Baden in Mark 93.20, 3½% do. 92.30, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.60, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 131.65, 4½% Portug. 35.90, Deutsche Bank 185.50, Badische Bank 119.30 Rheinische Kreditbank 140.40, Rhein. Hypothekenb. 161.50, Pfälzer Hypothekenb. 161.—, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.—, Schweiz Union 80.70, Jura-Simplon 89.60, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Nordd. Lloyd 139.10, Hamb. Amerika 120.50, Maschinenfabrik Gritzner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 46.50.

* **Paris**, 8. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.15, 5proz. Italiener 93.55, Spanier 71.50, Türken D 22.60, Banque Ottomane 538.—, Rio Tinto 13.03.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 1. Okt. bis 6. Okt. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 239 Stück Großvieh (29 Ochsen, 100 Rinder, 61 Kühe, 49 Farren). 442 Kälber, 748 Schweine, 33 Hammel, 1 Kitzlein, 1 Ziegen, 3 Pferde, 13324 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 13 Ochsen, 83 Rinder, 32 Kühe, 42 Farren, 752 Schweine, — Pferde, 378 Kälber, 2 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—72 M., der Rinder 62—67, der Kühe 46—60, der Farren 54—63 M., der Schweine 56—62 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 37—50 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel 54—56 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 1302 Stück Großvieh sind 50 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes langsam.

Petroleum.

B. **Mannheim**, 7. Okt. Während der verflossenen Berichtswoche bot der hiesige Petroleummarkt im allgemeinen gegenüber der Vorwoche ein wenig verändertes Bild. Von einem besseren Hervortreten des Verbrauches zum Zwecke des Abschlusses größerer Mengen konnte man bisher immer noch nichts wahrnehmen, und es fehlte auch noch jede Anregung zur Bethätigung einer größeren Kauflust, so daß die stattgehabten Umsätze nur auf den dringenden Bedarf sich beschränkten, der allerdings in der Zunahme begriffen ist. Was die Verbraucher zur Zurückhaltung im Einkäufe anhielt, das war der neuerliche Preisrückgang am amerikanischen Markte, der die Hoffnung auf ein weiteres Sinken des Wertstandes mehr belebte. Am New-Yorker Markte verzeichnete raffiniertes Petroleum zuletzt 7.45, während Certifikats 110 bedang. Auch am hiesigen Markte gaben die Preise auf den Rückgang des tonangebenden amerikanischen Marktes hin etwas nach. So verzeichnete am Schlusse der Woche Petroleum amerikanischer Herkunft in verfügbarer Ware 22.30 M. für die 100 Kilo rein verzollt ab hier, während der Preis für die gleiche Menge russischen Erzeugnisses sich auf 21.30 M. hielt.

Obst.

△ **Radolfzell**, 3. Okt. Dem heutigen Obstmarkt wurden zugeführt: a) Mostobst 16 500 Kilo Birnen, 28 720 Kilo Aepfel, b) Tafelobst: 1249 Kilo Birnen, 9247 Kilo Aepfel. Die Preise bewegten sich für Mostobst: Birnen 3 M., Aepfel 2.50—2.80 M. pro 100 Kilo. Tafelobst erzielte 8—10 Pf. für Birnen und 4—7 Pf. für Aepfel pro Kilo. Das aufgeführte Quantum wurde rasch abgesetzt und etwa ⅔ desselben per Bahn versandt.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 6. Okt. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Das Verkaufsgeschäft am Markt ist ein sehr einseitiges, denn leicht verkäuflich sind nur Markthopfen im Preisrahmen von 60—70 M., wofür besonders heute für Exportzwecke viel Nachfrage bestand, die Zufuhr vom Lande betrug aber nur 400 Ballen. Leider besteht für auswärtige Sorten immer noch wenig Nachfrage. Die wenigen Abschlüsse hierin sind erzwungen und Preise andauernd zugunsten der Käufer. Tagesumsatz 700 Ballen. Stimmung sehr

---

hatte das Publikum nicht mehr in seiner Gewalt. Es wurde im letzten Akte ungeduldig, unruhig, es empfand die Auseinandersetzungen der Lösung als Längen und verließ das Haus nach dem letzten Fallen des Vorhanges ziemlich enttäuscht. Ein Häuflein Feinde und ein Häuflein Freunde blieben zurück, um noch eine ganze Weile zischend und klatschend mit einander zu zanken. Welche von beiden Parteien die stärkere blieb, das wird kaum zu entscheiden sein; an einer innerlichen Ablehnung des Schlußaktes ist nicht zu zweifeln. Damit sind über das weitere Bühnenschicksal von „Johannisfeuer", dessen Inhalt noch zu erzählen sein wird, die Akten vielleicht noch nicht geschlossen. Es ist in seiner Psychologie brüchig; aber es enthält Auftritte von so gutem Humor, es bringt der Bretterwelt in Marikke (auch Heimchen genannt) eine so geschickt erdachte Rolle entgegen, daß es da oder dort aufflackern kann, wenn eine raffinierte Schauspielerin die Rolle so spielt, als wäre sie ihr auf den Leib geschrieben. Das läßt sich nun von Frau Eysoldt, der die Aufgabe gestern zugefallen war, nicht behaupten. Sie ist eine vortreffliche, geistreiche Künstlerin; und ihre Katzenaugen, ihre Katzenbewegungen ließen gar nichts zu wünschen übrig. In der entscheidenden schwülen Liebesscene jedoch, wo sich die ostpreußische Marjell urplötzlich in eine abgefeimte Pariser Kokotte verwandeln soll, blieb sie die Teufelin schuldig. Vor kurzem erst wurde Voltaires Wort hier wieder erwähnt, daß Dichter wie Schauspieler den Teufel im Leibe haben müßten. Es ist nicht ganz richtig; der Teufel muß auch herauskommen. Neben Frau Eysoldt sind noch zu nennen: Herr Adolf Klein (sehr gut als polternder Gutsbesitzer), Fräulein Kollendt (sehr niedlich als Gänschen vom Lande), Frau Bertens (meisterhaft als verkommene alte Lithauerin), dann noch die Herren Bonn und Waldow. Die schauspielerischen Ehren des Abends trug aber unstreitig, wie schon erwähnt, Herr Grunwald davon, der schon oft in komischen Episoden vorteilhaft auffiel, der aber erst gestern als ein Menschendarsteller entdeckt wurde. Er wird über die erste Aufführung von „Johannisfeuer" nicht zu klagen haben.

In ähnlicher Weise sprechen sich auch die übrigen Berliner Blätter über Stück und Darstellung aus.

♂ **Straßburg**, 7. Okt. Mit der Aufführung des in den Landesdialekt übertragenen 3aktigen Charakterbildes „D'r polnisch Jud", einer dramatischen Dichtung von Erckmann-Chatrian, die in Frankreich den Text zu einer seinerzeit vielaufgeführten Oper geliefert hat, begann gestern das Elsässische Theater seine dritte Wintersaison. Das ausverkaufte Stadttheater und der lebhafte Beifall bewiesen, daß der elsässischen Dialektdichtung die Sympathien des Publikums treu geblieben sind. Die Handlung des Stückes, dessen Uebertragung in die heimische Mundart zwei Mitglieder des elsässischen Theaters, die Herren Wolff und Criqui, besorgt hatten, spielt in einem elsässischen Dorfe um den Anfang der 30er Jahre und hat zum Hintergrunde einen schauerlichen Raubmord, der vor 15 Jahren in einer schneedurchstürmten Winternacht an einem durchreisenden polnischen Getreidehändler von dem Wirt und Bürgermeister Mathis verübt wurde. Der Mörder hatte, indem er den Leichnam in einem Kalkofen verbrannte, die Spuren seines Verbrechens zu verwischen gewußt. Aber die Stimme des Gewissens vermochte er nicht zu ertöten, und als eines Abends wiederum ein polnischer Händler, der dem Gemordeten in Haltung und Kleidung gleicht, die Gaststube betritt, stürzt der Verbrecher ohnmächtig zusammen. Der 3. Akt bringt dann Mathis' Schuldbekenntnis in einem Traume des Frevlers mit allen entsetzlichen Einzelheiten eines hochnotpeinlichen Gerichtsverfahren, und die seelische Erschütterung des Mörders ist eine so hochgradige, daß ihn am nächsten Morgen seine Angehörigen mit dem Tode ringend im Bette finden. Er stirbt und sühnt seine Schuld, nimmt aber das schauerliche Geheimnis mit ins Grab. — Das Stück ist stark auf theatralische Effekte zugeschnitten und wirkt mehr nervenerschütternd als tragisch. Ein gewisser mystischer Zug ist typisch darin, und wirft nicht uninteressante Streiflichter auf die Anschauungen der damaligen Zeit, die stark unter dem Banne des Hypnotismus gestanden haben muß. Die Aufführung war, wenn auch das schwierige Experiment des „Traumes auf der Bühne" scenisch nicht ganz gelang, unter der Regie des Herrn Ackermann lobenswert. Namentlich der Darsteller des Mathis, Herr Adolf Wolff, bot eine Leistung, die das Durchschnittsmaß dessen, was sonst Dilettanten zu bieten pflegen, weit hinter sich ließ.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Halle.** Am 5. Oktober trat Professor Dr. Rudolf Haym, der berühmte Litterarhistoriker und Biograph Herders, in sein 80. Lebensjahr. Am 29. Juni hatte er sein 50jähriges Dozentenjubiläum feiern können.

* **Göttingen.** Als Leiter des physikalisch-technischen Instituts der hiesigen Universität wurde der außerordentliche Professor der angewandten Mathematik und Maschinenkunde an der Universität Halle Dr. Lorenz berufen. Er wird dem Rufe Folge leisten.

* **Berlin.** Bei der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität treten eine Lehranstalt für Heilgymnastik und eine zweite für Massage ins Leben. Die Leitung der ersteren übernimmt Dr. Gustav Schütz, der jetzige Leiter des mediko-mechanischen Instituts im Architektenhause; an die Spitze der letzteren tritt Prof. Dr. Zabludowski.

* **Clausthal.** Bergrat Lengemann hierselbst erhielt, wie die „Köln. Ztg." meldet, die durch den Tod des Professors Schulz erledigte Professur für Bergbaukunde an der Technischen Hochschule in Aachen. Professor Bräuler erhielt einen Ruf an die Technische Hochschule in Darmstadt, lehnte aber ab.

ruhig. Preise am 6. Oktober 1900. Württemberger Prima 100—110 M., Württemberger Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M., dto. geringe 70 bis 78 M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 60—80 M., Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 80—100 M., Posener Prima 100—110 M., dto. Mittel 85—95 M.

Größe des Handgepäcks. Um den von der Presse schon oft besprochenen Rücksichtslosigkeiten einzelner Reisender entgegenzutreten, hat die preußische Staatsbahnverwaltung auf einzelnen geeigneten Bahnhöfen den dankenswerten Versuch unternommen, für das in die Wagen mitzunehmende Handgepäck ein gewisses zulässiges, je nach der Wagenklasse verschiedenes „Höchstmaß" zu bezeichnen und dessen Anwendung ohne Weitläufigkeiten nach dem bloßen Augenmaße zu erleichtern. Sollten sich die Versuche bewähren, so wird auch auf den größeren Knotenstationen der bayerischen Staatsbahn diese Einrichtung geschaffen. Zu dem Zweck ist an den Ständen der Perronsperre in einer Höhe von 1 m über dem Fußboden ein gelber, in der Höhe von 65 cm ein grüner und in einer solchen von 50 cm ein brauner Strich gezogen. Mit Hilfe dieser Zeichen soll von den Gepäckträgern und Perronsperredienern eine Prüfung des Gepäcks auf die Zulässigkeit der Mitnahme in die Wagen schon vor dem Betreten der Bahnsteige vorgenommen werden. Die erwähnten Maße beziehen sich auf die Breite des dem Reisenden im Gepäcknetz zur Verfügung stehenden Raumes. Auf diese Weise lassen sich unberechtigte Ansprüche leichter zurückweisen, als dies im Zuge beim Zugang von Reisenden in bereits über die Gebühr durch Handgepäck belegten Abteilungen möglich ist. Die gleichen Maße werden für die Gepäckträger bei den Gepäckannahmestellen angebracht.

w **Shanghai**, 8. Okt. Der Oktoberdienst für die Zinsen der chinesischen Anleihe vom Jahre 1898 ist durch Zölle und Likinabgaben gesichert. Der Betrag ist voll eingezahlt.

Kleine Chronik.

w **Zell a. S.**, 8. Okt. Das „Hotel zur Post" in Krimmel brannte am 7. mit allen Nebengebäuden nieder. Auch die Kirche fing Feuer, wurde jedoch noch gerettet.

w **Köln**, 8. Okt. Wie der „Köln. Volksztg." aus Jerusalem gemeldet wird, wurde dort gestern die Feier der Grundsteinlegung zu der Marienkirche auf dem Berge Sion begangen. Der deutsche Konsul in Jerusalem, Dr. Rosen, wohnte der Feier als Vertreter des Kaisers bei.

* **Bozen**, 4. Okt. Am 13. Aug. l. J. wurden aus einem Koffer des Gepäcks S. K. H. des Herrn Herzogs Christof in Bayern, der auf dem Transport in der Gepäckhalle des Bozener Bahnhofs über Nacht liegen blieb, zwei Kravattennadeln mit Brillanten besetzt, ein Paar Manschettenknöpfe mit blauen Steinen und eine Kiste Cigarren, mehrere hundert Mark wert, gestohlen. Der betreffende Gepäckswagen wurde von der Staatsbahn in Innsbruck übernommen, plombiert und nach Zell am See weiter befördert, wo die Plombe angeblich unverletzt war. Der Diebstahl kann während der Fahrt von der Mendel nach Bozen oder während des Lagerns des Koffers auf dem Bozener Bahnhofe oder auf der Fahrt von Bozen nach Innsbruck verübt worden sein. Das Schloß des Koffers war aufgesprengt.

w **London**, 8. Okt. Amtlich wird gemeldet: Ein Seemann kam aus Rosario am Tyneflusse krank an und reiste später nach Handaff in Wales weiter; da die Krankheit pestverdächtig war, wurde er dort isoliert. Er starb am 4. Oktober. Die Untersuchung stellte Pest fest.

w **Glasgow**, 8. Okt. Hier ist ein weiterer Todesfall an Pest vorgekommen.

Letzte Nachrichten.

Die chinesische Krisis.

w **Hongkong**, 7. Okt. Gestern griffen etwa 1000 Aufrührer den Marktflecken Saiwan an, der 8 Meilen nordöstlich von Samtschun an der Grenze des englischen Kaulung-Gebietes liegt. Sie wurden indessen zurückgeschlagen. 100 Mann reguläre Truppen sollen auf Samtschun marschieren. Ein Angriff auf diesen Ort wird heute erwartet. Die Polizei an der Grenze ist verstärkt und mit Maxim-Geschützen ausgerüstet. Außerdem werden Truppen für alle Fälle bereit gehalten. Man glaubt, daß die Aufrührer Mitglieder geheimer Gesellschaften seien. Nach Meldungen aus Samtschun vom 7. Okt. früh ist dort noch alles ruhig, wenngleich die Läden geschlossen sind.

w **Tientsin**, 8. Okt. Li-Hung-Tschang ist am 6. Oktober morgens nach Peking abgereist.

w **Tientsin**, 6. Okt. Reuter. Die ausländischen Flüchtlinge in Paoting-fu weigern sich, die Stadt zu verlassen, da sie den Verrat seitens der chinesischen Eskorte fürchten. Eine deutsche Truppenabteilung von 500 Mann mit zwei Geschützen, die abgesandt worden war, um die Gegend nach Tsinghaisien aufzuklären und Wagen und Maultiere für die Expedition nach Paoting-fu zu requirieren, kehrte nach viertägiger Abwesenheit hierher zurück. Dieselbe war sieben Meilen über Tsinghaisien hinausgekommen und hatte viele Boxer gesehen. Zwei Mann, die vom Lager abgeirrt waren, sind schwer verwundet. Ein japanischer Kuli wurde in Stücke gehauen. Die Expedition nach Paoting-fu wird wahrscheinlich den Weg über Tsinghaisien nehmen. Die Expedition wird aufgeschoben und wahrscheinlich am Montag oder Dienstag abgehen. Aus chinesischer Quelle wird berichtet: Soldaten und Bewohner sind aus Paoting-fu geflohen. Zahlreiche Boxerbanden haben die Stadt und den Weg nach Paoting-fu besetzt. Man erwarte, daß sie fliehen, sobald sie das Herannahen der Truppen hören.

w **Shanghai**, 8. Okt. Der neue britische Gesandte in Peking wird Dienstag nach Taku abreisen. — Aus den letzten Beamtenernennungen geht hervor, daß der Hof noch fremdenfeindlich ist.

w **Shanghai**, 5. Okt. Die durch die letzten Dekrete beförderten Beamten gehören derselben Richtung an, wie der frühere Befehlshaber der chinesischen Truppen in Peking, der der Vater des rechtmäßigen Thronerben ist. Ein Beamter, der zur Zeit der Degradation des Prinzen Tuan entlassen war, wurde wieder in ein hohes Amt eingesetzt. Die Chinesen sind emsig beschäftigt, Waffen und Munition herzustellen.

w **Shanghai**, 8. Okt. Nach Meldungen aus authentischer Quelle ist das britische Kanonenboot „Woodcock" nach Hankau abgegangen, um den Baufluß zu überwachen. Man glaubt, es handele sich um die Eventualität einer Gefangennahme des chinesischen Hofs.

w **Sanghai**, 5. Okt. General Gaselee ist nach Peking zurückgekehrt. Allen englischen Truppen, mit Ausnahme der Regimenter aus Wai-hai-wai, ist Befehl gegeben, sich für den Winter einzurichten. Das Regiment aus Wai-hai-wai kehrt in die Garnison zurück. Der Hauptteil der russischen Truppen ist bereits an die Küste abgegangen. Eine große Zahl Fahrzeuge fahren den Fluß herauf mit Lebensmitteln für die Japaner; es scheint darauf hinzudeuten, daß die Japaner beabsichtigen, den Winter über in Peking zu bleiben. Auch längs der Eisenbahn stellen die Japaner Marinedetachements auf; ein Teil der französischen Truppen verläßt Peking.

w **Shanghai**, 5. Okt. Es heißt, Husipatu, ein Neffe der Kaiserin, der vom Kaiser im Jahre 1898 abgesetzt worden ist und anstelle des Prinzen Tuan ins Tsungli-Yamen eintrat, sei an- Yunglus zum Generalissimus ernannt worden.

w **Shanghai**, 7. Okt. Man hält es für möglich, daß von den Chinesen ein Angriff auf Shanghai gemacht wird. 8000 Mann chinesischer Truppen sollen vom Norden über den großen Kanal nach Süden marschieren, um mit den bereits hier versammelten Truppen zusammenzustoßen. Alle fremden Truppen Shanghais werden in Bereitschaft gehalten, um einem Angriff zu begegnen.

w **Peking**, 25. Sept. Die Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Gesandtschaft, Cordes, haben zur Endeckung von drei Hinterladerkanonen neuesten Modells, sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem Tempel der Stadt geführt. Die Kanonen waren in einzelne Stücke zerlegt, um sie leichter zu verstecken. Die Deutschen stellten die Stücke zusammen und vermehrten damit ihre Artillerie.

w **Peking**, 1. Okt. Nach der Abreise des russischen Gesandten mit dem Gesandtschaftspersonal wurde das Gesandtschaftsgebäude von General Treskow, dem Befehlshaber der zurückbleibenden russischen Truppen, besetzt. Der Kaiserin ist ihr Versuch, in Tay-uen-fu eine Scheinregierung einzusetzen, mißglückt. Sie befahl allen Mandarinen in Peking, die früher hohe Aemter bekleideten, dorthin zu kommen, aber alle lehnten es ab, indem sie Krankheit, oder die Unmöglichkeit, die feindlichen Linien zu passieren, vorschützten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Lydenburg**, 2. Okt. Während der letzten fünf Tage ist General Buller ständig vorgedrungen, durch den Macmachügel, Pilgrimsthal, Pilgrimsrest und Kriegerspost, überall den Feind vor sich hertreibend. Jetzt ist er in der Nähe von Ohrigstad.

Das Heidelberger Eisenbahnunglück.

Der erste kurze

amtliche Bericht,

den die „Karlsruher Ztg." veröffentlicht, lautet:

Unsere Eisenbahnverwaltung ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Der von Jagstfeld kommende Personenzug 126 a ist gestern abend zwischen Schlierbach und Heidelberg-Karlsthor beim sogenannten Hunsacker auf den vorausgehenden Lokalzug XVI a aufgefahren. Die Folgen waren entsetzliche. Der letzte Wagen des Lokalzuges wurde zertrümmert, der zweitletzte auf den ihm vorausgehenden hinaufgeschoben und auch dieser stark beschädigt. Entsprechend der Materialzerstörung ist die Zahl der Opfer unter den Reisenden des stark besetzten Zuges eine sehr große. 4 Personen, einschließlich eines Mannes vom Zugspersonals, blieben auf der Stelle tot oder verstarben während des Transportes von der Unfallstelle und 70 bis 80 Personen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden schwerer oder leichter verletzt. Von diesen haben 36 in der Universitätsklinik Aufnahme gefunden, während etwa ebenso viele leicht Verletzte nur vorübergehend dort behandelt wurden. Die Verunglückten stammen mit wenig Ausnahmen alle aus Heidelberg und Mannheim. Hilfe war schnell zur Stelle, namentlich waren zahlreiche Aerzte und die Sanitätskolonne des Heidelberger Männerhilfsvereins in aufopfernder Weise um die Verwundeten bemüht. Auch die Aufräumungsarbeiten gingen rasch vonstatten. Nach zwei Stunden war das eine Gleis frei gemacht und kurz nach Mitternacht konnte der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, soweit bis jetzt festgestellt, in einer schweren Verfehlung der Station Karlsthor zu suchen, die den Personenzug 126 a angenommen und damit sich mit dessen Abfahrt von Schlierbach einverstanden erklärt hat, ehe der vorausgehende Lokalzug XVI a auf Station Karlsthor eingetroffen war. Vom Personal dieses Zuges wurde ein Mann, der Wagenwärter, getötet, sonst niemand verletzt. Von den Reisenden und dem Personal des Personenzuges 126 a wurde anscheinend niemand beschädigt. Minister v. Brauer und Generaldirektor Eisenlohr sind noch in der Nacht in Heidelberg eingetroffen.

* * *

Dem Berichte des „Heidelberger Tagblattes" entnehmen wir folgendes:

Gestern abend wurde unsere Stadt durch ein entsetzliches Eisenbahnunglück, das in seiner Gräßlichkeit an die Katastrophe am Pfingstfeste 1882 erinnert, in große Aufregung und Trauer versetzt. Angelockt von dem herrlichen Herbstwetter hatte eine große Zahl von Menschen, meist Heidelberger und Mannheimer, Ausflüge ins Neckarthal gemacht, von denen sie dann am Abend in dichtbesetzten Zügen heimkehrten. Einen dieser Züge traf das schwere Verhängnis. Es war dies der Lokalzug, der um 6 Uhr von Neckargemünd abfährt. Er war dicht mit Fahrgästen besetzt, die sich unterwegs noch bedenklich vermehrten, so daß Einzelne auf den Trittbrettern stehen mußten. Vor der Station Karlsthor hielt der Zug an der Grün'schen Fabrik am Hausacker unmittelbar am Semaphor. Die Schaffner waren mit dem Verkauf der Billete, der bekanntlich bei den Lokalzügen in den Wagen erfolgt, beschäftigt, als plötzlich der Personenzug heranfuhr, der am Karlsthor 6.29 Uhr einzutreffen hat.

Wegen der starken Kurve, die dort die Bahn beschreibt, sah der Zugführer den haltenden Zug nicht rechtzeitig. Er bremste mit aller Gewalt. Doch es war zu spät. Die Lokomotive fuhr mit solcher Wucht auf den Lokalzug auf, daß die drei letzten Wagen sich förmlich in einander schoben. Der vorletzte Wagen wurde auf den drittletzten hinaufgedrückt und ragte in die Luft. Infolge der Explosion der aufgefahrenen Maschine war in den ersten Augenblicken alles in Rauch gehüllt. Erschütternde Schmerzensrufe und Wimmern der Verwundeten durchdrangen die Luft. Voll Entsetzen sprangen die Fahrgäste der vorderen Wagen heraus, teils mit blutenden Köpfen, doch glücklicherweise nur leicht verletzt. Desto schlimmer stand es mit den Insassen der drei letzten Wagen, von denen einige tot und sehr viele schwer verwundet waren. Es war ein grauenhafter Anblick. Auf den Schienen und in den Wagen lagen abgefahrene Beine und abgerissene andere Körperteile. Die erste Hilfe brachten Mitglieder der „Heidelberger Rudergesellschaft", die eben auf einer Bootfahrt an der Unglücksstätte eingetroffen waren und mit anderen beherzten Männern mit Raschheit und Umsicht eingriffen. Hier zogen sie einen Mann mit zerdrücktem Kopf, dort eine Frau mit abgefahrenen Beinen aus den Trümmern. Hier suchten weinend Kinder nach ihren Eltern, dort jammerte ein Mann, ganz gebrochen nach seiner vermißten Frau.

Herr Färbermeister Grün gab die erste Meldung an die Polizei. Herr Zimmermeister Oberfeld benachrichtigte die Feuerwehr, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Unglücksnachricht in der Stadt. In ganz kurzer Zeit trafen mehrere Aerzte, darunter die Bezirksärzte Knauff und Mittermaier, mit Verbandzeug ein, die dann durch die Sanitätskolonne und die Freiwillige Feuerwehr in ihren Rettungsarbeiten unterstützt wurden. Die Unglücksstätte, an der sich u. a. auch die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Pfister, Amtmann Baur, Bürgermeister Dr. Walz und Major v. Petersdorff einfanden, wurde militärisch abgesperrt. Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens, der in Baden-Baden verweilte, traf auf eine telegraphische Nachricht hier später ein.

Die Toten wurden in die akademische Leichenhalle geschafft, die Verwundeten teils am Platze selbst und in den benachbarten Häusern verbunden, teilweise in Droschken und auf Wagen in das akademische Krankenhaus oder in ihre Wohnungen verbracht. Diese Arbeiten gingen so rasch vor sich, daß kurz nach 8 Uhr der letzte Verwundete, Heizer Münch, geborgen war.

Die Aufräumungsarbeiten wurden unter der umsichtigen Leitung des Herrn Oberingenieurs Peters durch Bahnarbeiter, die in einem Hilfszug eingetroffen waren, vorgenommen. Noch vor Mitternacht waren die zertrümmerten Wagen vom Gleise entfernt.

Im akademischen Krankenhaus hatten die Aerzte eine schwere Arbeit. Die Zahl der Verwundeten, die dort zu behandeln war, betrug ungefähr 70. Die Herren Geheimerat Dr. Czerny, Hofrat Dr. Kehrer und Professor Dr. Loffen, sowie die sonstigen Aerzte des akademischen Krankenhauses und der Frauenklinik waren mit Amputationen und Operationen der verschiedensten Art beschäftigt und bewältigten ihre schwierige Aufgabe so rasch, daß kurz nach 10 Uhr sämtliche Verwundeten, unter denen viele schwere Verletzungen davongetragen hatten, besorgt waren.

Das schwere Unglück, das wie ein Alp auf unserer Stadt lastet, wurde dadurch veranlaßt, daß der 21jährige Expeditionsgehilfe Albert Weipert, der diesen Dienst erst seit 4 Tagen versehen soll, dem Zug die Einfahrt in die Station Karlsthor „bahnfrei" gegeben hat, in der Meinung, daß der Lokalzug bis Ankunft des Kurszuges die Station bereits verlassen haben werde.

Weipert wurde auf Anordnung des Staatsanwaltes noch gestern abend verhaftet. Aber die Entrüstung des Publikums richtet sich weniger gegen den bedauernswerten Beamten, als gegen das bei uns herrschende unselige System, nach welchem so wichtige und verantwortungsvolle Posten, die einen ganzen Mann erfordern, jungen und unerfahrenen Beamten anvertraut werden.

* * *

Verzeichnis der Toten und Verwundeten:

Tot sind:

Frl. Julie Munter, Mannheim.
Frl. Mathilde Busch, Tochter des Gärtners Busch, Heidelberg.
Wagenwärter Werner.
Frau Apotheker Dr. Karlstein, Neuenheim.
Hassel jun. (Sohn des Kohlenhändlers Hassel).
Fanny Frey, Heidelberg.

Schwer verwundet liegen im akademischen Krankenhaus:

Dr. Hauer und Frau, Mannheim.
Frl. Toni und Paula Blos, und
Mechaniker Blos jun., Familie des Zugführers Blos.
Familie Eisinger aus Mannheim.
David Eisinger aus Mannheim.
Frau Eisinger aus Mannheim
und deren Kinder Grethe und Marie Eisinger.
Minna Frey, Heidelberg.
Kaufmann Glänzer, Frankfurt.
Herr und Frau Briefträger Hollerbach, Heidelberg.
Lucas Heller, Heidelberg.
Dr. Rudolf Karlstein, Neuenheim.
Frau Schüler, Wiesbaden.
Student Alex Spitz, Schlierbach.
Johann Georg Uhrig, Schlierbach.
Heizer Martin Münch aus Neckarzimmern.
Frau Thoma (?).
Frau Schifferdecker, Heidelberg.
Frau Medizinalrat Walter, Heidelberg.
Frau Dr. Firnhaber, Mannheim.
Kapellmeister Ruczeck, Wiesbaden-Wien.
Dr. Venediger, Halle.
Kind Hildegard Bahr, Mannheim.
Emmy Hoffmann (?).
Johann Christian Lehr (?).
Frl. Kölling, Mannheim.
Frl. Osche (?).
Oberlehrer Kersten, Lukau.
Marie Stegmayer, Heidelberg.
Postbote Speck (?).

Als leicht verletzt sind uns noch gemeldet:

Jean Busch, Privatmann, Heidelberg.
Schüler-Hotelier, Heidelberg.
Zindel, Tapezier, Heidelberg.
Frau v. Schenck, Heidelberg.
Meier, Maler, Neuenheim.
Helene Schermers, Heidelberg.
Köhler, jun., Fabrikant, Heidelberg.
Karl Stauß, Tüncher, Heidelberg.
Hermann Hartenstein, Maler, Heidelberg.
Lokomotivführer Hebert, Heidelberg.
Frau Leutnant Eck, Heidelberg.
Fräulein Mampell, Heidelberg.
Emmerling jun., Heidelberg.
Student Frey, Heidelberg.
Frau Wagenmann (Kopfverletzung).
Fräulein Wagenmann (Kopfverletzung).
Professor Vogel aus Stuttgart (Achselquetschung).

* * *

✱ **Heidelberg**, 8. Okt. 4.45 Uhr. (Eig. Drahtbericht.) Die Hauptursache des Unglücks liegt darin, daß der Kurszug mit nur 3 Minuten Zeitdifferenz am Bahnhof Karlsthor fahrplanmäßig einzutreffen hat. Der Lokalzug war über Gebühr am Karlsthor aufgehalten worden, um den in durchaus ungenügender Anzahl vorhandenen Schaffnern Gelegenheit zu geben, in den übervoll besetzten Wagen noch vor Einfahren in den Hauptbahnhof Heidelberg zu kassieren. Minister v. Brauer traf gestern nacht 2 Uhr mit Generaldirektor Eisenlohr hier ein und besichtigte sofort die Unfallstelle und erkundigte sich später nach den Verwundeten im akademischen Krankenhaus. Die Großherzogin telegraphierte an die Oberin des akademischen Krankenhauses in teilnehmenden Worten. Der Großherzog verlangte noch nachts die Liste der Verunglückten. Von den Verwundeten sind heute im Laufe des Tages noch 2 gestorben, im Ganzen also 9 Tote, 37 Schwerverwundete, 15 leichter Verwundete. Im Ganzen wurden in der Nacht im akademischen Krankenhaus 71 Verletzte verbunden. In der Stadt herrscht große Aufregung und Bestürzung.

♁ **Frankfurt**, 8. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Börse auf Nachrichten von China verstimmt. Alle Banken und Montanwerte notierten von Beginn an wesentlich niedriger. Später blieben die Kurse jedoch behauptet.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 201.80. Diskonto-Kommandit-Anteile 170.75. Deutsche Bank-Aktien 185.12. Darmstädter Bank-Aktien 128.87. Berliner Handelsges.-Anteile 142.62. Dresdener Bank-Aktien 142.25. Laurahütte-Aktien 193.50. Dortmunder Union 82.65. Bochumer Gußstahl-Aktien 169.50. Harpener Bergbau-Aktien 178.70. Hibernia Bergw.-Aktien 195.—. Concordia Bergw.-Aktien 263.50. Löwe-Aktien 337.—. Gelsenkirchen 188.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.40. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 216.50. Schuckert-Aktien ex. Div. 188.90. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 205.50. Schwarzkopf-Maschinen 210.—. 5proz. Italienische Rente 93.90. Privatdiskonto 4%.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen und Ernennungen:
An Mittelschulen:

Hermann Bohn, Lehramtspraktikant, vom Gymnasium in Mannheim an das Realgymnasium daselbst; Dr. Josef Dierberger, Lehramtspraktikant, von der Lehrerbildungsanstalt in Meersburg an die Bürgerschule in Meßkirch; Rudolf Horn, Lehramtspraktikant und Volontär an der Oberrealschule in Heidelberg, zur Stellvertretung an die Oberrealschule in Karlsruhe; Albert Maier, Lehramtspraktikant, an das Realgymnasium in Ettenheim; Karl Gutmann, Zeichenlehrkandidat und Hauptlehrer an der Volksschule in Karlsruhe, wird Zeichenlehrer an der Oberrealschule daselbst; Otto Friedel, Zeichenlehrkandidat, von der Oberrealschule in Karlsruhe an das Gymnasium in Offenburg; Julius Lauer, Zeichenlehrkandidat, vom Gymnasium in Offenburg an die Oberrealschule in Baden-Baden; Frank Rothschild, Unterlehrer in Bretten, zur Lehrstellenverwaltung an das Gymnasium in Mannheim; Emil Schöne, Realschulkandidat, an die Oberrealschule in Pforzheim.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalienhlg. Pianofortelager, Kaiserstr 221, nächst der Douglasstrasse.
4790.20.5

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 9. Okt. **„Der Tugendhof“**. 7. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. **„Der Troubadour“**. 8. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **„Kabale und Liebe“**. 8. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 13. Okt. **„Jugend von heute“**. 9. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **„Die Rosenthalerin“**. 9. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 10. Okt. **„Der Tugendhof“**. 2. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, 15. Okt. **„Der schwarze Domino“**. 3. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 9. Okt. **„Czar und Zimmermann“**. Abon. D 5, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. **„Aida“**. Abon. C 5, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **„Der Probekandidat“**. Abon. B 5, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **„Carmen“**. Abon. D 6, gew. Preise. Anfang 7 Uhr.

Montag, 15. Okt. Neu einstudiert: **„Der Richter von Zalamea.“** Abon. C 3, gew. Preise. Anfang halb 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 8. Oktober morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	756	WSW	schwach	bedeckt	10
Blacksod	759	SSW	mäßig	bedeckt	12
Shields					
Scilly	765	SSW	mäßig	wolkig	16
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	772	S	leicht	wolkenl.	13
Helder	771	S	leis. Zug	wolkenl.	11
Christiansund	762	SO	stark	bedeckt	6
Skudesnaes	764	S	stark	bedeckt	13
Skagen	768	SW	leicht	Dunst	13
Kopenhagen	772	WSW	schwach	Nebel	14
Karlstad	771	NNO	leicht	Regen	3
Stockholm	771	W	leicht	wolkig	4
Wisby	771	WNW	mäßig	heiter	9
Haparanda	763	NNW	leicht	wolkenl.	11
Borkum	771	S	leicht	wolkenl.	12
Keitum	771	SW	leicht	bedeckt	14
Hamburg	775	SO	leis. Zug	Nebel	10
Swinemünde					
Rügenwaldermünde					
Neufahrwasser	772		still	Nebel	12
Memel	770	NW	leicht	heiter	12
Münster (Westf.)	772	SW	leis. Zug	wolkenl.	9
Hannover	774	W	leicht	wolkenl.	12
Berlin	775	SW	leis. Zug	wolkenl.	11
Chemnitz	777		still	wolkenl.	6
Breslau					
Metz	774	SW	leis. Zug	bedeckt	7
Frankfurt (Main)	774	NO	leis. Zug	wolkenl.	10
Karlsruhe	774	NO	schwach	Nebel	9
München	776	SO	leis. Zug	wolkenl.	10

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 8. Okt.

Während Nordwesteuropa mit trübem, regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer Depression steht, wird das Festland von einem barometrischen Maximum bedeckt, dessen Kern über Oesterreich-Ungarn liegt, und demgemäß ist es hier heiter oder neblig mit großen Tagesschwankungen der Temperaturen. Eine Aenderung steht vorerst nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
7. Okt. nachts 9 Uhr	761,8	11,8	9,6	96	NO	heiter	—
8. „ morg. 7 Uhr	762,4	7,8	7,2	92	NO	bedeckt	Nebel
8. „ mitt. 2 Uhr	761,8	18,6	11,1	70	NO	heiter	—

Höchste Temperatur am 7. Okt.: 19,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,4. Niederschlagsmenge am 7. Okt.: 0,0 mm.

Lotze-Seide

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“ Hohenstein-Ernstthal.

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

1046.24.1

Geboren.

Karlsruhe, 30. Sept. Max Josef, S. Friedolin Bosch, Oberbuchhalter. — 2. Okt. Karl Andreas, S. Ludwig Braun, Taglöhner. — 3. Okt. Karl Leop. Wilhelm, V. Friedrich Wilhelm Karl Gaßmann, Trompeter; Samuel, V. Bernhard Rosenkranz, Reisender. — 4. Sept. Peter Friedrich, V. Peter Werwimp, Lagerist. — 5. Sept. Bertha Luise, V. Robert Böffert, Bahnarbeiter.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 6. Okt. Karl Krauth von Schluchtern, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Müller von Jöhlingen; Emil Deines von Hanau am Main, Architekt hier, mit Emma Ammon von Konstanz; Emil Friedrich von hier, Kanzleiassistent, mit Marie Mecklenburg von Mannheim; Augustin Müller von Sandweier, Gypser hier, mit Luise Meißner von Wildenstein; Gustav Kunkel von Nordweil, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Grusy von Oberenbach; Huldreich Ritter von Triemar, Mälzer hier, mit Katharina Lorch von Schluttenbach.

Karlsruhe, 6. Okt. Romualdus Holz von Au a. Rh., Schneider hier, mit Marie Schrägle Wwe. von Gengenbach; Heinrich Wedekind von hier, Sattler, mit Anna Möser von hier; Wilhelm Heck von Durmersheim, Schlosser hier, mit Frieda Lorch von Langenalb; Leo Reiter von Völkersbach, Kutscher hier, mit Anna Dengler von Wildberg; August Frommholz von hier, Schriftsetzer, mit Emilie Knell von Bruchsal; Karl Albrecht von Kork, Bureaudiener hier, mit Emma Hauß von Achern; Karl Moser von Neusatz, Schlosser hier, mit Rosine Diemer von Neudenau; Jakob Schoch von hier, Maschinist, mit Fieda Bauer von Rheinsheim.

Karlsruhe, 6. Okt. Emil Buschle von Zimmern, Ingenieur hier, mit Marie Hirsch von Leonbronn; Andreas Jonitz von Stettfeld, Bahnarbeiter hier, mit Anna Stang von Hainstadt; Georg Demmel von Friedrichshafen, Schreiner hier, mit Bertha Roth von hier; Wilhelm v. Harmer von Frankfurt a. M., Oberleutnant, mit Erika v. Arnim von hier; Friedrich Vogt von Ungstein, Schreiner hier, mit Karoline Hambsch von Rheinhausen; Max Bonath von Königsberg, Architekt in Straßburg, mit Emilie Daub von hier; August Kimmich von Durlach, Mechaniker hier, mit Anna Beschle von hier; Josef Bachert von Hirschhorn, Steinhauer hier, mit Marie Sigmund von Freiburg i. Br.

Gestorben.

Karlsruhe, 5. Okt. Sofie Dening, Taglöhnerswitwe, 70 J.; Hedwig Luise, V. Theodor Gscheidlen, Waisenhausverwalter, 9 J.

Gefl. zu beachten!

Alle auf **Reklamen** und **Anzeigen** Bezug habende Korrespondenzen ꝛc. beliebe man zu richten an die

Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Kreisdieners**, womit eine jährliche Vergütung von 400 Mk. verbunden ist, ist neu zu besetzen. Bewerber, insbesondere solche aus der Zahl der Militäranwärter, pensionierten Unterbeamten (Gendarmen, Schutzleute u. dergl.), wollen ihre Bewerbungen unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses über ihre Gesundheitsverhältnisse **bis zum 8. November d. Js.** bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Heidelberg, den 5. Oktober 1900.

Der Kreisausschuß.

Blum.

1082 Ritter

Größerer Mühlenanwesen-Verkauf,

bestehend aus folgenden je für sich freistehenden Gebäulichkeiten: Kunst- und Kunden-Mühle, Oel- und Säge-Mühle, 3stöckiges Wohngebäude mit Hinterhaus, an letzteres anstoßende Wiesen und 2 Gärten. Die Mühlen sind mit den besten Maschinen versehen, sowie alle Werke, Einrichtungen und Gebäude massiv und noch ziemlich neu und hat starke, konstante Wasserkraft, so daß die neu vorhandene stationierte 20 HP Dampfmaschine nur ganz selten in Betrieb kommt.

Das Anwesen liegt sehr günstig, nahe dem Bahnhof, in guter Gegend des bad. Unterlandes, und da am Platze selbst, wie auch dessen Umgebung viele Möbel-Schreinereien ꝛc. sich befinden, sehr gut wäre und leicht mit Holz-Industrie verbunden und eingeführt werden könnte, zumal Sägewerk vorhanden ist.

Das Ganze rentiert sich gut und erfolgt Verkauf nur krankheitswegen.

Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe**, Kaiserstr. 99. 15009

Ein alteingeführtes schweizerisches Fabrikations-Geschäft,

welches die ganze Schweiz 3 mal jährlich bereisen läßt und fast sämtliche Spezereihändler, Tabak- und Cigarren-Geschäfte besucht, wünscht noch einige lohnende Artikel in Vertretung zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre O. 4857 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 12037

Einige Waggons Zeitungsmakulatur

und abgelegte Zeitungen, eventuell auch saubere Packpapierabfälle **zu kaufen gesucht!**

Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl. erbeten unter Nr. 1081.

Frische Austern 1085

bei **C. Cartharius.**

Villen, Hotels, Restaurants, Bäckereien, kaufm. Geschäfte, Herrschafts-, Privat- und Geschäfts-Häuser ꝛc. hat **zu verkaufen** 15007

J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Heirat.

Witwe, evang., mit gutem Geschäft, wünscht sich mit einem soliden Herrn von über 30 Jahren, Kaufmann oder Beamter bevorzugt, wieder zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerten unt. Nr. 7001 an die Exped. d. Bl. erbeten.

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 8.36 28

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86.

Jeder Garten wird

den schönsten natürlichen Blütenschmuck

durch

Bepflanzung mit den feinst.

Stauden-

— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 8046

Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur

Anpflanzung

die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen

bereichert!

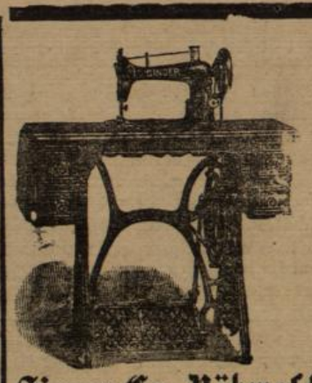
und wird kostenfrei gesandt!

Goos & Koenemann,

Versandt-Gärtnerei, Grossherzogl. hess. Hoflief.

Walluf

bei Wiesbaden.



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.

Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.

Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.54

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote ꝛc.** gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 8038

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener, Herrenstraße 17.**

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

Städt. Bad. Vierordtbad.

Schwimmbad.

Geöffnet ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901 von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags von 2½—8 Uhr und Sonntags von morgens 8—1 Uhr mittags.

Für Damen an Werktagen vormittags von 9—11 Uhr Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 2½—4½ Uhr.

Volksbadabende.

Volksbadabende für Männer am Mittwoch und Samstag abend von 6—9 Uhr und für Frauen am Freitag abend von 6—8 Uhr.

Schwimmbad, Halbjahr-Abonnements-Karten giltig ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901

für Erwachsene . . 10.— Mark,

für Kinder . . . 5.— Mark.

Städt. Bad-Verwaltung (Vierordtbad). 1040

„Auskunftei Bürgel“,

Verein zur Erteilung geschäftlicher Auskünfte.

Geschäftsstellen bezw. Correspondenten an allen Plätzen der Welt.

Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1885 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist:

Schriftliche Auskunftserteilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäftsverkehr. **Kostenfreie mündliche Auskunftserteilung bei den Geschäftsführern** an Grund der Mitglieds- bezw. Reiselegitimationskarten.

Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl aber **die Vereinsanwälte.** 5071 8.3

Verein Karlsruhe. Bureaux: Kriegstrasse Nr. 30.

Gebr. Winnewisser, Geschäftsführer.

Telephon Nr. 1268. **Telephon Nr. 1268.**

Verdächtige Hunde. 12006

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, benütze man Geo Doetzers Parasiten-Crême (ges. gesch. 4179.). **Ausgezeichnet mit 13 gold. und 2 silb. Medaillen.** Es reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen und erzeugt prachtvolle Behaarung. Pr. Büchse M. 1.50, zu haben bei: **Kronen Apotheke.**

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 8016.

Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!

Um die **hilfsbedürftigen Handweber des Eulengebirges** auskömmlich zu beschäftigen, **versendet deren Erzeugnisse,** als da sind: **preiswerte** und **dauerhafte Leinen, Halbleinen, bw. Gewebe, Züchen, Inlett, Schürzen, Hauskleiderstoffe, Hand-** und **Wischtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Scheuertuch u. s. w.** von 20 Mk. an postfrei **unmittelbar an die Verbraucher** und bittet um recht zahlreiche Aufträge 1039

das **Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf** a. d. hohen Eule.

Tausende unverlangte Belobigungen liegen vor.

Muster und Preisbuch stehen gern postfrei zu Diensten.

Bei der Einführung der **Fabrikation weißleinener Taschentücher** sind mehrere hundert Dutzend mit **kleinen Webfehlern** in 49 und 55 cm Größe hereingekommen, welche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser Taschentücher liegt dem Preisbuch bei.

Anstellungs-Abteilung des Deutschen Offiziers-Vereins (Waarenhaus f. Armee u. Marine) **Berlin N. W.,** Neustädtische Kirchstraße 4/5, weist wie bisher Behörden, Instituten, Geschäften, Privaten gut empfohlene und vielseitig vorgebildete Offiziere a. D. zu Stellungen aller Art unentgeltlich nach, darunter auch solche mit Kenntnissen u. Erfahrungen im Verwaltungsdienst u. in kaufmännischer Buchführung. 14004

Glauben Sie nicht,

dass die Erkrankungen der Atmungsorgane stets die Folge von Erkältungen sind; schon das Einatmen stauberfüllter Luft, sowie jäher Temperaturwechsel sind vielfach die Ursache ernster Erkrankungen. Dagegen sind die bekannten, weltberühmten

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

als das beste Präservativ- u. Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen.

Für 85 Pfg.

kaufe man eine Schachtel in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung und achte darauf, dass dieselbe die amtl. Bescheinigung des **Bürgermeisteramtes** und des **Gemeinderates** zu Bad Soden a. T. auf einem weissen Streifen aufgedruckt trägt, da viele wertlose Nachahmungen existieren. 12001

Lehrlinggesuch.

Für mein **Kolonial-, Material- u. Fardwaren** en gros & en détail-Geschäft suche **einen jungen Mann** in die Lehre zu sofortigem Eintritt.

Louis Frank,

1069 **Heidelberg.**

Gesucht

für eine **deutsche Familie** in Südfrankreich ein 8064

Fräulein,

welches auch in der Schneiderei nicht unerfahren ist. Offerten nebst Photographie unter **F. O. V. 810 Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. Main.**

Für **1. November** oder gleich wird für Offiziersfamilie in Mülhausen i. Els.

Diener gesucht,

der auch fahren kann. Solche, die bei berittenen Truppen gedient haben, werden bevorzugt. Off. **F. 8 M. 4055 56** an **Rud. Mosse, Mülhausen i. E.** 8050

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.

Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.25

A. Beyerlen & Co.,

Lammstrasse 12.

Tigerfinken,

reizende Sänger, Paar 2 Mk., afrik. Prachtfinken, Paar 2 Mk., **Papstfinken ff. Sänger, St. 5 Mk.,** Wellenittiche eigene Zucht, Paar 6 Mk., Alexanderpapageien, spr. lern., St. 5 Mk., Nachnahme, leb. Ankunft garantiert. 4609.

Schlegel's Tierpark, Hamburg.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.